Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 31

Artikel: Eisenbahn-Fortschrittliches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

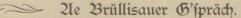
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

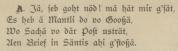


A. Es gyt denn glych bym Donner Süt Sie töffet om da Santis ommä, Dag Uen der Under öberbüt, Ond Pralerei domm omätrommä.

3, Jo, feb ift wohr, und denn dergue 270 fohrits mit da flötibetä; Das ift a gottversuechigs Thue, Dertäubt d'Upoftel ond d'Prophetä.

A. Ond gohts mit Ryta noma meh, So dönts nöd länger doba hocka, Denn mönd sis of da Bockel neh Mit Blegahat 30m Beberbocka.

3. Das ift a g'wogets Compastick, Ond ift for Miemert gar fa Mutja; Ond cont a fo an Karii 3'rock, Mä fött em s'Auckegrötli putjä.



3. Ja fo! - pot ftrohl - das war e Sach Wo meh as ebä thät pressierä, En rechtä Brief goht nöd so g'mach. Isch absr wohr? Chuest nöd vegierä?

A. Myn Dater hat jo mit em pracht, Ond hat em s'Rad no trat a bröckli, Er fyg an Gamperle 30m B'schlächt, Ond Geld verdien' er viel, gad schröckil!

3. Do Goofa 'n öber Berisan Doruf, dörab das fuehrwerch trampä! Ond bolggrad uf, ond nüechter au, Do dörft da Bamperle nöd gampa.

A. Worsch globa! - of da Santis 3'fneg Do gangs nöd halb fo mädli, Es wondret my, wer gahla mueß Da Briefpostträger dnd die Rädli.

3. Du dapers Mar. das gablt da Bond. Die Berner thuen erbarmli hufa, Ond d'Schwyz wird zuemä Compahond, för gwöß ond hälig, so chonts usä.

A. Das gyts denn nöd gad of der Stell, Sie händ jo 3'Bern all Chafte vollä; Mer chond's on brunche 3'Upigell, Zwäfranklizyt ift do! - jo wollä!

3. heft recht! - Die Poftler choftet z'viel, Mä donnt die Balba maul vertrieba; Buet Nacht, schlof man. - i thue dermyl 21em duere Bättli Mabis fchryba.



Mein Dichterherz hat einen Stupf erbalten und mein Glauben an männliche Berechtigfeit einen tödtlichen Cefariodoldstich.

Das bezirksgerichtliche St. Gallen hat eine Bedicht- und Schriftstellerin, Dorund Nachleserin der Beschimpfung und Derleumdung schuldig erklärt. 211s ob ein Kind meines Beiftes schimpfen und verleumden fönnte.

Urtikel 106, Ziff. 1, 107 Ziff. 3, 108 lit. a, b, c, d, e, f u. f. f.! Eine gang wüthende Menge von Tickeln, Siffeln, Liteln hat man losgehetzt auf fie! O, diefe Zahlen! Diefe unbarmherzige Regu-

ladetri! Kriminelle Ketten- und Bandichellenrechnung!

frl. Dr. Meta von Salis in Marschlins! Wenn die ebenfalls doftrainirte frl. farner deine intimfte freundin ift, dann muß ja doch dein Untläger dein ausgezeichnetster Zusenfeind sein! Wird solch ein Untibuserich nicht freundlich genng behandelt, dann heißt es gleich, hier 1000, dort 1000, noch 1000 und 364 nebst 80 Rappen! Hoffentlich wird bezahlt in italienischen franken, und hoffentlich find dabei die Herren Richter kurzsichtig genug. Die noch vorhandenen Exemplare werden verziert, d. h. fonfisziert und die unglückliche Broichure öffnet eine achttägige Befängnifthure!

O, fonnt' ich theilen dein Bedrangniß, dein poetisch behanchtes Gefang-Wie gerne ging ich mit Meta in Marichlins doch, auf diese acht Tage, "marsch, ins Coch." Aber künftig, was du denkst, das druck nicht, und will man dich vergiften, dann schluck nicht! Was du sagen möchtest, das sprich nicht aus, und im ftillen Kämmerlein, brich nicht aus! Und werde doch lieber ftatt Dichterin, nun felber bezirkliche Richterin; dann gehts nach Ausspruch von Menschenfennern recht schlecht und schlechter den schlechten Männern!

Eisenbahn-fortschrittliches.

Dann halte es recht wohl in acht, Bar leicht es dir jum Unheil werden fann Denn des Besetzes Auge wacht.

Ein Undrer fichs zu eigen macht,

Bezahlt für deines Leibes fracht, Notirt ift drauf in Kilos dein Gewicht -

Der Gegler ftarb, es lebt das Geglerthum Erneut in unserer Bahnen Macht, In ihrem stolzen Privilegium -Und des Gesetzes Unge wacht.

Vorschlag zur Güte.

Was foll das mit zwei franklein sein! Da schreibt doch ein entschieden Rein! Gebt lieber uns vom Monopol für die zwei franken 211fohol! Den trinfen die Kantone nicht; Dann hat der arme, fleine Wicht Doch auch etwas vom Bentezug, Wenn auch noch immer nicht genug. Doch die zwei franken! Pfui Teufel, Die freffen ja, das ift fein Zweifel, Statt eines großen Bundes-Bai Die fleinen Baie, zwanzig und zwei. Und da ich sie nicht haben soll, So will ich lieber Alfohol Und zwar vom Gläschen des armen Manns, Der Bund, der hat's, der Bund, der fann's.

Preis-Räthsel.

Mein lieber Lefer, lag' mich fragen : Was that, als er von hinnen schied, der Mann? Was ward fein hab und Gut alsdann? Es läßt fich beides wohl in einem Worte fagen.

für die richtige Auflösung dieses Rathsels setzen wir folgende 5 Breife aus:

1. A. Beetschen: "Hoch vom Säntis an". 2. A. Beetschen: "Schweisgerluft". 3. J. Gotthels: "Leiden und freuden eines Schulmeisters". 4. Ricarda Huch: "Erinnerungen von Lud. Urslen". 5. Gottfried Keller: "Sieben

Legenden". Auflösungen werden nur bis zum 15. August entgegengenommen. Die Preise gelangen durch das Loos zur Vertheilung.

Kaufft dir ein Billet du gur Gifenbahn,

Derlierst du es auf reisemuder fahrt, Dann gibt es Buß' und Strafe hart — Denn des Gesetzes Auge macht.

Derkaufst du gar das kitzlige Papier, Wirft vor den Richter du gebracht, Und für Betrug wird dort die Strafe dir Denn des Gesetzes Unge wacht.

Und selbst verschenken darfft du 's Billet nicht, Und des Gesetzes Unge wacht.

Briefkasten der Redaktion.



A.i.X. Napoleon I. sah impertinent blonde Haare gern bei seinen Soldaten und behauptete, diese jonit state Faub bedeutete, diese jonit state Faub bedeutete, diese jonit state Faub bedeutete, diese sonit vollen die Konsten und Ausdauer. Auch Raphael malte die schönsten Frauenköpfe mit Vollender die Gedonsten die Gewert volle Haare als eine Vevorzugung des Schöpfers, welcher ihnen damit eine Fülle jener Hinmelswärme gab, die Dichter zu den glülhendsten Liedern zu bezeisten. Warum sollte den ein träftiges, wenigtens ein telegraphisches Fräulein uns nicht auch mit siedezündendem Etrungestrüpp zuniden dieren Freunde sind dier erschwert alszwied die Verschöftige der auch hier erschwert alszwied die Verschöftiges. Den muntern Vogel wollen wir gerne Samstag Rachmittag im Garten herumfliegen sehen. — S. S. i. B. Wir theilen Ihre Meinung vollständig; doch halten wir sitr rathssamer, jolde Dinge, welche augenblicklich mehr schaben als nüten könnten, dies dehe der wir sitr rathssamer, jolde Dinge, welche augenblicklich mehr schaben als nüten könnten, die Schope den steineren Gebresten vor. Daß Seie im Weitern mit uns einverstanden, freut uns. Das arme, kleine Lämpchen gidt Licht ab, so viel es kann; ihm Del zusühren, heißt also nicht nur, ein Speklacht an kenten unterstütigen, sondern auch einer patriotischen That zu Sulfte sonmen. — Z. Z. i. H. In Sephaltori empfahlen "mehrere Mähler" ihren Kansdiaten in den Gemeindrath mit dem merkwürdigen Lob, "seine Denksten unterschaben, Frenk uns den gerieden den den gemeindrath mit dem merkwürdigen Lob, "seine Denksten unterschäher"